



In der Immenhäuser Weaning-Station: Oberarzt Dr. Tino Stoppa (links) und Stationsleiter Andrej Fuchs an einem der Betten im Neubau der Lungenfachklinik.

FOTO: BERND SCHÜNEMANN

Wieder atmen ohne die Maschine

Immenhäuser Lungenfachklinik entwöhnt Patienten von Beatmungsgeräten

VON BERND SCHÜNEMANN

Immenhausen – Dank besserer medizinischer Behandlungsmöglichkeiten können Ärzte heute viele Leben retten. Oft ist das mit Aufhalten auf Intensivstationen und einer Langzeitbeatmung verbunden. Dann aber kann es schwierig werden, den Patienten die maschinelle Beatmung abzutrainieren.

Dafür gibt es sogenannte Weaningzentren zur Entwöhnung von der Beatmung.

ANZEIGE

Training bei Angststörung und Depression
Einzel- und Gruppentraining
www.psychologischehilfe-kassel.de
NCT Coaching – Tel. 0561-4500650

Eines dieser Zentren hat die Lungenfachklinik Immenhausen eingerichtet. Dort arbeitet ein Team aus Ärzten, Pflegefachkräften, Atmungs- und Physiotherapeuten sowie Logopäden seit 2010 daran, dass langzeitbeatmete Patienten wieder möglichst allein Luft holen können.

Fast aus dem gesamten Bundesgebiet kommen Menschen nach Immenhausen, sagen Klinikleiter Prof. Dr. Stefan Andreas und Oberarzt Dr. Tino Stoppa, der das Weaningzentrum leitet. Andere Kliniken überweisen Patienten. Denn nicht immer gelingt es nach einer Behand-

lung im Krankenhaus, dass die Betroffenen wieder allein atmen können.

Tino Stoppa vergleicht die Arbeit mit einem Trainingslager. Zunächst gucken die beteiligten Ärzte genau, warum der Patient nicht wieder selbst atmen kann. Gegebenfalls wird die noch notwendige Beatmung optimiert. Dann beginnt das „Training“: Minutenweise sollen die Patienten zunächst allein Luft holen. Darauf wird aufgebaut. Ganz individuell auf den Patienten abgestimmt, wird daran gearbeitet. Physiotherapeuten und Logopäden begleiten die medizinische Behandlung mit ihren Übungen. Alle Beteiligten tauschen ihre Informationen über den Patienten regelmäßig aus, um die Behandlung zu verbessern. „Zweimal

am Tag holen wir die Patienten aus den Betten“, erklärt Andreas. Dann arbeiten die Physiotherapeuten oder Logopäden mit ihnen. Schon eine Woche maschinelle Beatmung – zum Beispiel nach schweren Operationen, einer Wiederbelebung oder einem Herzinfarkt – gilt als Langzeitbeatmung, erklärt Klinikchef Andreas. Früher wurden Patienten einfach weiter maschinell beatmet.

Inzwischen guckt man immer häufiger danach, ob der Betroffene das selbstständige Atmen doch wieder lernen kann. Das „Training“ dafür erfolgt in den Weaningzentren, weil dort – außerhalb des Tagesgeschäfts von Krankenhäusern – diese langfristige, ganz individuelle Behandlung möglich ist. Vier Wo-

chen dauere das Weaning im Durchschnitt, sagen die Mediziner.

Zwei Ärzte, 25 Pflegekräfte, Logopäden und Physiotherapeuten arbeiten in dem Immenhäuser Zentrum. Eine Pflegekraft betreue maximal drei Patienten am Tag, sagen Andreas und Stoppa. Auch der Sozialdienst des Krankenhauses wird eingebunden.

Das macht deutlich, dass auf dieser Station viel mehr Zeit für die Arbeit mit den Patienten aufgewendet werden kann als im normalen Krankenhausbetrieb. Nach der Erweiterung der Lungenfachklinik stehen bis zu 20 Betten in dem Zentrum zur Verfügung. Auch die Angehörigen werden so weit wie möglich eingebunden. Wichtig sei es auch, die Betroffenen zu motivieren, dass sie das selbst-

ständige Atmen wieder schaffen. Bei fast jedem zweiten Patienten gelinge das Weaning, bilanziert die Klinik. Etwa ein Drittel benötige nur noch zeitweise eine Beatmung, zum Beispiel über Nacht. Ein Viertel der Betroffenen könne nach der Abgewöhnung nach Hause entlassen werden. Diese Ergebnisse seien auch wichtig mit Blick auf die Kostenträger. Denn für die Krankenkassen sinken so die Behandlungskosten für die Patienten.

Andreas weist aber noch auf einen anderen, ganz wichtigen Punkt hin: Mit einem erfolgreichen Weaning steige die Lebensqualität. Für die Betroffenen und ihre Angehörigen sei es ein großer Gewinn, wenn sie nicht mehr auf die maschinelle Beatmung angewiesen sind.

Bei Heiserkeit nicht flüstern oder räuspern

Mehr Bewegung, weniger Zeit am Bildschirm

Rennen, klettern, spielen: Kinder sind von Natur aus aktiv. Wie Eltern diese Freude an der Bewegung unterstützen und erhalten können, erklärt die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) in einer neuen Broschüre. So helfen feste Rituale im Alltag und das Vorbild der Eltern.

Sie können kleinere Kinder zu Fuß oder mit dem Rad zur Schule bringen. Gemeinsame Spaziergänge werden zum Abenteuer, wenn die Kinder zum Beispiel Blätter, Blumen oder Steine suchen sollen. Fangen spielen und auf Mauern balancieren, bei schlechtem Wetter mal auf dem Teppich toben: ein bisschen aus der Puste und ins Schwitzen kommen ist durchaus erwünscht.

Für ältere Kinder empfehlen sich Sportverein oder Fitnessstudio. Vom Tanzen über Yoga oder Akrobatik bis hin zum Kampfsport sollte ausprobiert werden, was passt. Darin können Eltern ihr Kind unterstützen, denn manchmal sind mehrere Anläufe nötig.

Am besten klappt Sport in Gemeinschaft mit anderen, auch entsprechende Apps können motivieren.

Generell sollte der Nachwuchs mehr in Bewegung sein, als er vor dem Computer hockt. Die BZgA rät daher, die Bildschirmzeit zu begrenzen, auf 30 Minuten bei 3- bis 6-Jährigen, auf doppelt so viel bei 6- bis 11-Jährigen. Ab 12 Jahren sollten Kinder maximal zwei Stunden Zeit an Tablet, Computer oder Smartphone verbringen. dpa

HINTERGRUND

Neue Therapiezentren auch für beatmete Patienten aus Pflegeheimen

Die Lungenfachklinik Immenhausen bietet ergänzend zum Weaning-Zentrum ein Therapiezentrum für außerklinische Beatmung (TAB). Dabei handelt es sich um ein Modellprojekt mit der AOK Hessen für deren Versicherte.

In diesem Therapiezentrum werden seit 1. Oktober Patienten behandelt, die bisher ebenfalls als beatmungspflichtig galten. Sie kommen aber in der Regel nicht aus intensivmedizinischer Behandlung in einem Krankenhaus, sondern

wurden schon über längere Zeit beispielsweise in Pflegeheimen versorgt und beatmet.

Auch in dem Immenhäuser Therapiezentrum arbeiten Pflegekräfte, Physiotherapeuten und Logopäden im Team daran, den Betroffenen wieder selbstständiges Luftholen zu ermöglichen. Bis zu sechs Monate kann der Aufenthalt im TAB dauern mit dem Ziel, die Lebensqualität der Patienten zu erhöhen. Auch sie sollen wieder unabhängig von einer

Maschine und einer Trachealkanüle („Beatmungsschlauch“, der in die Luftröhre führt) atmen und leben können, erklärt Benjamin Bachmann, der stellvertretende Pflegedienstleiter der Immenhäuser Lungenfachklinik.

In Nordhessen wurden diese Therapiezentren in Kooperation mit der AOK außer in Immenhausen auch an den Krankenhäusern in Bad Wildungen und Bad Arolsen (beide im Kreis Waldeck-Frankenberg) eingerichtet. ber

Bei Heiserkeit nicht flüstern oder räuspern

Wer heiser ist, schweigt am besten. Dabei spielt es keine Rolle, ob eine Erkältung oder eine durchzechte Nacht der Auslöser ist, erklärt die „Neue Apotheken Illustrierte“ (Ausgabe 1. Dezember 2019): Grund für eine Heiserkeit sind so oder so angeschwollene Stimmlippen, die nicht mehr so leicht schwingen und die Stimme deshalb tiefer klingen lassen.

Schonung ist in solchen Fällen die beste Medizin – also gar nicht zu reden. Flüstern dagegen ist keine gute Idee, weil es der Stimme eher schadet.

Die Stimmlippen werden dabei unnatürlich angespannt und so übermäßig beansprucht. Räuspern belastet die Stimme ebenfalls, richtiges Husten ist in solchen Fällen besser.

Flüssigkeit hilft den Stimmlippen bei der Regeneration – Alkohol allerdings trocknet sie eher weiter aus. Besser ist warmer Tee. Und auch Lutschpastillen mit Salbei können hilfreich sein. Von Menthol oder Eukalyptus raten die Experten jedoch ab: Die ätherischen Öle darin können Schleimhäute eher austrocknen. dpa

Wenn Sie gesundheitliche Beschwerden oder Fragen an Ärzte haben oder ganz einfach mehr über ein Thema erfahren möchten, schreiben Sie uns: gesundheit@hna.de

vitos

Orthopädische Klinik Kassel

Infoabend für Patienten

Erkrankungen und Therapie des Ellenbogengelenks

Donnerstag, 12. Dezember
18.00 Uhr
2. Stock (Südflügel/
Konferenzbereich)

Mit dem Ärztlichen Direktor und Chefarzt Prof. Dr. Guido Heers

Der Eintritt ist frei.

Vitos Orthopädische Klinik Kassel
Wilhelmshöher Allee 345, 34131 Kassel
Tel. 0561 - 30 84 - 0, www.vitos-okk.de

Ein Unternehmen des LWVHessen

Ist Ihnen ein attraktives Aussehen Ihres Dekolletés wichtig? Möchten Sie eine glatte und straffe Haut im Dekolleté Bereich?

Dann haben Sie vielleicht Interesse an der Teilnahme an einer klinischen Zulassungsstudie mit einem injizierbaren, abbaubaren Dermalfüller zur Behandlung von mittelstarken bis starken Dekolleté Falten.

Dafür suchen wir gesunde Frauen

- im Alter von 18 bis 65 Jahren
- ohne Tattoos oder Piercings im Dekolleté

Die Studie beinhaltet max. 6 Besuche in unserem qualifizierten Studienzentrum in einem Zeitraum von max. 12 Monaten.

Sie werden kostenfrei von qualifizierten Ärzten behandelt. Ausführliche Informationen zur Studie erhalten Sie in den DRK-Kliniken Nordhessen.

DRK-Kliniken Nordhessen
Gemeinnützige GmbH

Hansteinstraße 29, 34121 Kassel,
<https://noahklinik.de>, Prof. Dr. Noah,
Kontakt: Studienzentrum Fr. Schulze,
Tel. 0561 3086 74182 (Mo.-Do. 9.00-12.00 Uhr)
studienzentrum@drk-nh.de

Angebot für Familiengruppe zur Psychose

Wie entsteht eine Psychose? Gibt es Frühwarnzeichen? Diese Fragen sind Thema einer Familiengruppe Psychose, die von der Klinik für Erwachsenenpsychiatrie bei Vitos Kurhessen angeboten wird.

Geplant sind laut Mitteilung der Klinik wöchentliche Treffen an elf Abenden. Nach einem halben Jahr soll es einen Termin zur Auffrischung geben. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Sobald sich eine ausreichende Zahl an Teilnehmern gemeldet hat, werden Ort und der genaue Zeitpunkt bekannt gegeben. mik

Info und Anmeldung: Sekretariat Ärztliche Direktion, Tel. 0 56 24/ 6 01 04 53, E-Mail. monika.jacobi@vitos-kurhessen.de